

LAUBENDORF WIRD 750 Jahre alt (6)

Die Überwindung der Wasserscheide bei der Kolonisierung

Warum die Kolonisten den steilen Lettenhübel – Teil der Großen Europäischen Wasserscheide mit einer Höhe von 620 m über N. N. – überschritten und dabei große Mühen für die künftige Feldbearbeitung übernahmen, erschließt sich dem heutigen Betrachter nicht; denn eine Vergrößerung der gewählten Grund-



stücksbreite der Höfe von 60 bis 70 Meter um nur 15 Meter und dem daraus folgenden Verzicht auf etwa 10 Gehöfte hätte den Kolonisten ausreichend Rodungsfläche unterhalb des auf diese Weise bewaldet bleibenden Höhenzuges geboten und lange Wege zu den Feldern vermieden. So aber zeigte der Verlauf der Feldwege auf der Großen Seite, dass man gezwungen war, die Wege am Lettenhübel schräg anzulegen, um deren Steilheit zu mindern, so dass der Weg eines jeden Bauern auf seine andere Feldseite wechselte. Dasselbe passierte auf der Nordseite des Höhenzuges.

Der nebenstehend dargestellte Bildausschnitt zeigt den beschriebenen Feldwegverlauf an der Stelle, an welcher auch die Straße von Politschka nach Zwittau den Lettenhübel überwindet. –

So aber überschritt man nicht nur auf der Nordseite den Höhenzug, sondern auch auf der Südseite, der Kleinen Seite, den von Politschka aus zum Findeisberg verlaufenden Bergsporn

(hier um etwa 500 m in Richtung des südlichen Nachbarortes Riegersdorf). Einige Bauern besaßen dort nicht nur Wald, sondern auch Wiesen und Felder jenseits der Waldgrenze. An einigen Stellen verläuft die Gemarkungsgrenze sogar jenseits des von Riegersdorf nach Politschka fließenden Baches, wie auf dem beigefügten zweiten Kartenausschnitt zu sehen ist. Es ist, als habe ein Wettlauf bei der Kolonisierung um das

möglichst weite Hinausschieben der Gemarkungsgrenze zum jeweiligen Nachbarort stattgefunden. Dem war aber nicht so! Beide Nachbarorte, Blumenau im Norden und Riegersdorf im Süden, wurden später als Laubendorf gegründet, so dass es einen Konkurrenzkampf nicht hat geben können.



Johann Neudert 205